

Jahresbericht 2019

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO)

Robert Seebacher

Erneut können die Mitglieder des VHO-Kernteam auf ein arbeits- und erfolgreiches Forschungsjahr zurückblicken. So konnten interessante neue Höhlenteile in zahlreichen Objekten vermessen und dokumentiert werden. Bei mehreren Oberflächenbegehungen in unterschiedlichen Gebieten wurden etliche neue Objekte entdeckt und in den Kataster aufgenommen.

Im Südostmassiv des Toten Gebirges wurden die laufenden Forschungen fortgesetzt. Bei einer Räumaktion in der stark bewetterten, nördlich des Schwarzensees gelegenen Grubsteinhöhle (1625/63) wurde mehrere Meter weiter vorgedrungen. Durch einen schmalen Spalt kann nun in einen kleinen, abwärts führenden Gang geblickt werden.

Bereits zum siebenten Mal fand die Forscherwoche des Vereins im Bereich Plankermira-Hochweiß im Zentralplateau des Toten Gebirges statt. Den acht Teilnehmern diente erneut die Schutzhöhle am Hochweiß (1625/74) in 2040 m Seehöhe als Stützpunkt. Trotz durchwachsenem Wetter konnten in dieser Woche über 1,3 km neue Höhlengänge dokumentiert werden.

Am Beginn der Woche standen Forschungen im tieferen Bereich der Wildbaderhöhle (1625/150) auf dem Programm. Dazu wurde bei -360 m biwakiert. Am ersten Tag gelang es im Westteil der Höhle, am Ende der *Telegraph road* die Verbindung zum westlich gelegenen Echocanyon (1625/545) herzustellen. Dazu musste eine längere Seilquerung eingerichtet werden. Im Bereich der Verbindung setzt in Richtung Süden der stark bewetterte *Schabgang* an. Dieser wurde vorerst bis zu einem Schachtabbruch erforscht. Am nächsten Tag wurde in den Ostteilen weitergeforscht. Hier wurde der im Vorjahr entdeckte, große, in Richtung Nordwesten ziehende Gang bis zu einem beeindruckenden Schacht verfolgt. Ein zweiter vielversprechender Gangansatz endete leider bald an einem Lehmsiphon. Der sehr großräumige, steil ansteigend wieder in Richtung Westen ziehende *Geisterfahrergang* erbrachte schließlich rund 250 m Neuland, bevor er an einem Lehmsiphon endete. Am nächsten Tag wurden in Biwaknähe mehrere kleinere Fortsetzungen erforscht. Die Vermessung dieser Teile erbrachte schließlich weitere 140 m Länge.

Im Zuge einer Tagestour konnten auch im oberen Bereich der Höhle nach einer Schachtraverse neue Teile vermessen werden.

Ausgehend vom Eingang Echocanyon wurde in einer langen Tagestour der *Schabgang* weiter erforscht. Auf einen insgesamt 50 m tiefen Schachtabstieg folgt ein bis zu 40 m hoher und mehrere Meter breiter Gang mit extrem starkem Luftzug. Hier fließt ein bedeutender Höhlenbach in Richtung Süden. Die Forschungen wurden vorerst an einer Kletterstelle gestoppt, nachdem 324 m vermessen worden waren.

In der Eishöhle Gouffre de la Glaciere (1625/407) im Osten des Arbeitsgebietes konnten die Forschungen abgeschlossen werden. Gegenstand der Dokumentation waren vor allem die Veränderungen der Eisformationen in den letzten Jahren.

Von mehreren neu entdeckten Höhlen ist das bisher auf 110 m Länge erforschte Foamloch (1625/568) die bedeutendste. Es hat starken Luftzug und könnte der Schlüssel zu Fortsetzungen in Richtung Osten darstellen.

Im Oktober erfolgte eine weitere viertägige Biwaktour in die Wildbaderhöhle. Ziel war es, die Riesengänge an der Basis des Tiefensystems, rund 870 m unter dem Eingang zu vermessen sowie nach möglichen Fortsetzungen abzusuchen. In den besonders nassen Schächten zwischen -560 und -710 m fanden Regenoveralls Verwendung, die zusätzlich über dem Schlaz getragen wurden. So gelang es, nahezu trocken den großen fossilen Gang in 870 m Tiefe zu erreichen. Dort wurden die großen, rund 300 m langen Gangpassagen vollständig vermessen und dokumentiert. Bei der genauen Inspektion wurde bei -870 m ein verblockter Schluf entdeckt und freigelegt. Dieser mündet in die *Verborgenen Gänge*, welche wiederum zum Höhlenbach führen, der oberhalb verschwindet. Die *Offenbarung*, ein mit kleineren Schachttufen unterbrochener, stark wasserführender Canyon konnte weiter in die Tiefe verfolgt werden. In einer Tiefe von 916 m musste an einem mindestens 33 m tiefen Schacht aufgrund von Seilmangel umgekehrt werden.

Bei dieser Tour konnten 610 m vermessen werden, wodurch die Länge der Wildbaderhöhle auf 11.436 m anstieg. Mit der neu entdeckten Fortsetzung besteht nun die Hoffnung, dass sie in Zukunft auf mehr als 1000 m Tiefe erforscht werden kann.

Auch am Plateau der Tauplitzalm wurden die Forschungen fortgesetzt. Im Bereich des Hirschecks wurde im Jänner bei über 3,5 m Schneehöhe eine ausgeblasene Stelle entdeckt. Die im Winter stark auswärts gerichtete Wetterführung entströmt einem nur 10 cm breiten Spalt im Waldboden. In sechs Aktionen gelang es, den Spalt auf befahrbare Maße zu erweitern und bis in einen größeren Höhlenraum abzustiegen. Leider wurde die Forschung bald durch einen Versturz gestoppt. Das so genannte Schluckloch (1622/91) ist zurzeit etwa 30 m lang und 15 m tief.

Eine längere Räumaktion im nach unten führenden Endversturz der geräumigen und bewetterten, rund 40 m langen Hirscheckhöhle (1622/29) erbrachte leider vorerst keinen Durchbruch. Eine Tour führte in die Hemmernbodenhöhle (1622/23). Dabei konnten in 125 m Tiefe durch Erweiterungs- und Räumarbeit weitere 40 m erkundet werden. Forschungen in diesem Bereich erscheinen schwierig und sind aufgrund der Lehmassen äußerst unattraktiv (L 750 m, T 147 m).

Drei lange Touren führten in die Bullenhöhle (1622/57). Bei zwei Aktionen wurde im End-Lehmsiphon in 180 m Tiefe rund 3 m weiter vorgedrungen. Die Grabungen sind aufgrund des zähen Lehms und der schwierigen Abraumsorgung äußerst mühsam. Bei einer weiteren Tour wurden drei noch unerforschte Schlote erforscht und vermessen. Dies erbrachte einen Längenzuwachs von 31 m, wodurch sich die Länge der Höhle auf 663 m beläuft. Die Tiefe blieb mit 182 m unverändert.

In den Grundlseer Bergen wurde ebenfalls weitergearbeitet. So erbrachte eine Oberflächenbegehung im äußerst abgelegenen Gebiet des Kammerbodens die Entdeckung von drei neuen Höhlen. Der Ebene Tunnel (1624/252, L 20 m) und die Schisteckenhöhle (1624/253, L 41 m, H: -18 m) konnten vollständig erforscht und vermessen werden. Der periodisch aktive Kammerbodenspeier (1624/254) in der den Talkessel abschließenden Nordwand wurde zwar gesichtet, konnte aber aufgrund der Ausgesetztheit des Zustiegs noch nicht erreicht werden.

Nördlich des Grundlsee gelang die Erkletterung des Riesenportals der Großen Neusteinhöhle (1624/251, L 45 m, H 19 m). Eine schwierig erreichbare Fortsetzung harret noch ihrer Erkundung.

Beim Tauchgang in der Liager (1624/39) gelang es erstmals, den 30 m langen Endsiphon zu überwinden. Dahinter führt eine enge wasserdurchtoste Kluft weiter in den Berg. Vier Räumaktionen im stark bewetterten Elmsloch (1624/250) erbrachten vorerst keinen Durchbruch.

Zahlreiche Touren waren auch Forschungen im Zuge des Weißenbacher Höhlenprojektes (WCP) gewidmet. So wurden Höhlen im Wörschacher Bergland dokumentiert und vermessen. Dies waren die Einsiedlerhöhle (1631/3, L 15 m, H 3 m), die Hochschweiz-Halbhöhle (1631/6, L 25 m, H 12 m) und die Konglomerathöhle (1631/7, L 23 m, H 11 m). Das Rührloch (1631/1) wurde eingemessen. Im Bereich Liezener Eck - Rote Wand wurde eine Oberflächenbegehung durchgeführt und nach dem Zogloch (1633/1) gesucht, das auf Grund des Fehlens einer genauen Beschreibung nicht richtig zugeordnet werden konnte. Es finden sich in diesem Gebiet mehrere kleine Versturzhöhlen. Weiters wurden Felsritzungen fotografisch dokumentiert. Eine Oberflächenbegehung wurde im Bereich des Lärchkogels durchgeführt und die Bärenhöhle (1634/117) aufgesucht. Eine Probe des dort in den 1960er Jahren gefundenen Braunbärenschädels wurde einer ¹⁴C-Datierung zugeführt. Weitere Geländeerkundungen wurden südlich der Brunnalm durchgeführt, um altbekannte Höhlen zu lokalisieren. Dabei wurden der Klingelbrunn (1634/13) und der Hohlofen (1634/12) eingemessen. Das von Hermann von Wissmann beschriebene Walchenloch (1634/11) konnte trotz intensiver Suche bis heute nicht aufgefunden werden. Das steil abfallende und sehr ausgesetzte Gebiet im Bereich südlich der Sumperalm wurde begangen - dabei wurde die Gamstränke am Sumpereck (1635/12, L 18 m, H 3 m) vermessen. Im entlegensten Gebiet des WCP, dem Bereich der steirischen Landesgrenze zu Oberösterreich, wurden Oberflächenbegehungen durchgeführt und das Gebiet nördlich der Luckerhütte abgesehen. Der Roßarsch-Südwestschacht (1636/31, L 14 m, H 11 m) wurde dokumentiert und der Bereich bis zur Sutan-Eishöhle (1636/24) begangen. Bei einer weiteren Tour wurde der Bereich der Bärenalm bis zur Wetterlucke begangen. Dabei konnte die Wetterlucken 1 (1636/19, L 62 m, H 10 m) vermessen werden. Südlich des Schrocken wurden der Zwickelschacht (1636/63, L 20 m, H 11 m) und der Speikgrubenschacht (1636/62, L 27 m, H 13 m) eingemessen und dokumentiert. Eine weitere Begehung erfolgte im Bereich Kleinmölbling - Querlstein, wo die Kleinmölbling-Ostflankenhöhle (1635/9, L 37 m, H 4 m) vermessen wurde. Zwei im unteren Bereich der Mölblingrinne sichtbare Portale wurden aufgesucht. Leider enden diese Höhlen nach wenigen Metern und wurden daher als nicht katasterwürdig eingestuft. Eine weitere Begehung erfolgte im Bereich zwischen Torkoppen und Kühfeld. Dabei konnte die TOR-Höhle-99 (1634/99, L 17 m, H 9 m) eingemessen und der Eingangsbereich dokumentiert werden. Weiters wurde der Mooschacht (1634/183; L 18 m, H 13 m) vermessen. Nach dem strengen Winter lag im Bereich der Weißenbacher Mauern Ende August noch viel Schnee, sodass ein großräumiger, 40 m langer Schneetunnel am Fuße des Lueg-Grabens dokumentiert wurde.

Die Vermessungsarbeiten im ersten Siphon der Karstquelle Pozo Azul in Spanien wurden fortgesetzt und vorerst abgeschlossen. Die durch Vermessung dokumentierte Unterwasserstrecke ist über 700 m

lang und maximal 21 m tief. Ein Plan mit Genauigkeit BCRA 4c im Grund- und Aufriss wurde erstellt und auf der Homepage des Vereines publiziert.

Mehrere Vereinsmitglieder besuchten die Jahrestagung des Verbands deutscher Höhlen- und Karstforscher in Nesselwang. Dabei war es möglich, die kleine „Grotte“ im Schloss Neuschwanstein zu besichtigen. An der internationalen Tagung „Caves as Natural and Cultural Monuments“ in Jerewan (Armenien) nahmen zwei Vereinsmitglieder teil. Es wurden mehrere anthropogene Höhlen in Goris und Chndsoresk besucht und an einem Speläokunst-Workshop teilgenommen. Weiters konnte die durch archäologische Funde bekannte Höhle Areni 1 befahren werden. Am 13. EuroSpeleo Forum in Dolni Lozen, Sofia, Bulgarien nahmen zwei Vereinsmitglieder teil. Dort wurden im Zuge des ebenfalls stattfindenden 2. EuroSpeleo Show Cave Symposiums die Schauhöhle Saeva Dupka und die beeindruckende Prohodnahöhle besucht. Zahlreiche Vereinsmitglieder nahmen auch an der VÖH-Tagung teil, mehrere Mitglieder besuchten Übungen und Ausbildungen des Steirischen Landesverbands für Höhlenrettung.

Ein Vereinsmitglied nahm an einer Befahrung mit Datenerfassung im Rudolfstollen in Linz teil. An der 2019 erschienenen Publikation "Wissenskulturen des Subterranean" von Johannes Mattes beteiligte sich der VHO als Mitherausgeber.

Die Weihnachtsfeier in der Eselalm bei Bad Mitterndorf, an der zahlreiche Vereinsmitglieder teilnahmen, bildete schließlich einen geselligen Jahresausklang.